

## **Kleine Anfrage**

**des Abg. Dr. Erik Schweickert FDP/DVP**

**und**

## **Antwort**

**des Ministeriums des Inneren,  
für Digitalisierung und Kommunen**

### **Bedeutung der Luftrettung für die Notfallversorgung im Enzkreis**

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie viele Notarzteinsätze gab es jeweils in den vergangenen fünf Jahren im Enzkreis insgesamt sowie pro Kommune?
2. Wie viele Notfalleinsätze unter Beteiligung eines Rettungs- oder Intensivtransporthubschraubers (RTH/ITH) gab es in den vergangenen fünf Jahren im Enzkreis insgesamt sowie pro Kommune (unter Angabe des jeweils zum Einsatz kommenden Rettungshubschraubers, der durchschnittlichen Ankunftszeit am Notfallort, des angeflogenen Krankenhauses, der Diagnose sowie aufgeteilt auf Tag- und Nachteinsätze)?
3. Wie stellen sich die Einsatzzahlen der Luftrettung im Enzkreis sowohl hinsichtlich der absoluten Einsätze, als auch der Einsätze im Verhältnis zur Bevölkerungszahl im landesweiten Vergleich dar?
4. Wie bewertet sie die Bedeutung der Luftrettung für die Notfallversorgung im Enzkreis, insbesondere auch unter Betrachtung des Verhältnisses von Einsätzen unter alleiniger Beteiligung des bodengebundenen Rettungsdienstes zu Einsätzen unter Beteiligung eines RTH/ITH?
5. Wie bewertet sie die Ergebnisse der „Struktur- und Bedarfsanalyse der Luftrettung in Baden-Württemberg“ von Mai 2020 hinsichtlich der Auswirkungen auf die Luftrettung im Enzkreis, unter besonderer Betrachtung möglicher Auswirkungen auf die Ankunftszeiten am Notfallort sowie der Einsatzzahlen (aufgeteilt auf Tag- und Nachteinsätze)?
6. Inwiefern wurden im Rahmen der Struktur- und Bedarfsanalyse Faktoren wie Bevölkerungsdichte oder Verkehrszahlen einzelner Regionen berücksichtigt?

7. Wie bewertet sie die unter anderem im Rahmen einer Petition geäußerte Kritik an einer möglichen Verlegung des Rettungshubschraubers Christoph 41 von Leonberg nach Tübingen?
8. Inwiefern sieht sie Änderungen an der Struktur der Luftrettung im Enzkreis als notwendig an und welcher Zeithorizont ist ggf. für diese geplant?
9. Inwiefern werden örtliche Akteure (Bürgerinnen und Bürger, Ärzte, Krankenhäuser, Rettungsdienste etc.) in die Diskussionen um mögliche Änderungen der Struktur der Luftrettung eingebunden?

18.6.2021

Dr. Schweickert FDP/DVP

#### Begründung

Im Mai 2020 wurde eine „Struktur- und Bedarfsanalyse der Luftrettung in Baden-Württemberg“, die im Auftrag der Landesregierung erstellt wurde, veröffentlicht. Darin werden unter anderem Vorschläge für Standortänderungen einzelner Rettungshubschrauber gemacht. Angesichts daraus folgender Diskussionen und Kritik, unter anderem im Rahmen einer Petition, soll die Kleine Anfrage Erkenntnisse über die Bedeutung der Luftrettung im Rahmen der Notfallversorgung im Enzkreis erbringen.

#### Antwort

Mit Schreiben vom 14. Juli 2021 Nr. IM6-5461-349/3 beantwortet das Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen die Kleine Anfrage wie folgt:

*1. Wie viele Notarzteinsätze gab es jeweils in den vergangenen fünf Jahren im Enzkreis insgesamt sowie pro Kommune?*

Zu 1.:

Auf die beigelegte *Anlage 1a* (bodengebundene Einsätze) und *Anlage 1b* (Luftrettungseinsätze) wird verwiesen. Die Daten beruhen auf Auswertungen der Stelle zur trägerübergreifenden Qualitätssicherung im Rettungsdienst Baden-Württemberg (SQR-BW). Zu beachten ist dabei Folgendes:

Auswertungen der SQR-BW erfolgen anhand von Rettungsdienstbereichen (RDB). Da die Stadt Pforzheim und der Enzkreis einen gemeinsamen Rettungsdienstbereich bilden und die zur Beantwortung der Kleinen Anfrage zur Verfügung stehende Zeit keine hiervon abweichende Sonderauswertung durch die SQR-BW ermöglicht, werden die Zahlen gesamthaft für den Rettungsdienstbereich Pforzheim/Enzkreis dargestellt.

Luftrettungsmittel werden überregional eingesetzt und daher nicht nur innerhalb des Rettungsdienstbereichs disponiert, in dem sie stationiert sind, sondern auch in umliegenden Gebieten. Dementsprechend kann derselbe Einsatz desselben Luftrettungsmittels in den Daten mehrerer Leitstellen enthalten sein. Dies erfordert eine leitstellenübergreifende Datenzusammenführung der Luftrettungsmittel, was erst seit dem Datenjahr 2017 erfolgte. Eine retrospektive Zusammenführung für

das Datenjahr 2016 (oder früher) ist nicht möglich. Hintergründe zur Methodik finden sich im Qualitätsbericht 2017 der SQR-BW. Dementsprechend können Daten der Luftrettungsmittel für die Jahre 2017, 2018, 2019 und 2020 dargestellt werden (vgl. Frage 2). Aus denselben Gründen erfolgt die Darstellung für die gesamthaften Notarzteinsätze ebenfalls für diese vier Jahre.

Die *Anlagen 1a und 1b* enthalten Notarzteinsätze im Rettungsdienstbereich Pforzheim/Enzkreis nach Gemeinde und Jahr. Bei der Darstellung handelt es sich um rettungsmittel- und einsatzbezogene Leistungszahlen, d. h. bei einem gemeinsamen Einsatz mehrerer notarztbesetzter Rettungsmittel (bspw. Verkehrsunfall) werden die Einsätze für jedes Rettungsmittel gezählt (bei „bodengebunden“ kann auch die Luftrettung beteiligt gewesen sein und umgekehrt). Der Einsatzort „unbekannt“ deutet auf einen Straßen-/Autobahnabschnitt hin, bei dem die genaue Gemeindezugehörigkeit in wenigen Fällen nicht mehr eindeutig identifiziert werden kann.

*2. Wie viele Notfalleinsätze unter Beteiligung eines Rettungs- oder Intensivtransporthubschraubers (RTH/ITH) gab es in den vergangenen fünf Jahren im Enzkreis insgesamt sowie pro Kommune (unter Angabe des jeweils zum Einsatz kommenden Rettungshubschraubers, der durchschnittlichen Ankunftszeit am Notfallort, des angeflogenen Krankenhauses, der Diagnose sowie aufgeteilt auf Tag- und Nachteinsätze)?*

Zu 2.:

Auf beigefügte *Anlage 2* wird verwiesen. Die Daten beruhen auf Auswertungen der SQR-BW. Zu beachten ist dabei Folgendes:

Nicht jeder Einsatz eines Hubschraubers führt zu einem Patiententransport mit dem Luftrettungsmittel (bspw. ambulante Versorgung, Tod an der Einsatzstelle, Transport durch RTW) und nicht für jeden Einsatz können Diagnosen ermittelt werden (bspw. unvollständige Datenlieferung, Einsätze ohne Patientenkontakt oder Einsätze von Hubschraubern, die nicht in Baden-Württemberg stationiert und damit nicht in die Datenlieferung an die SQR-BW im vorgesehenen Format eingebunden sind). Daher können nicht für jeden Einsatz alle Angaben erfolgen.

Anhand der Fragestellung offensichtlich nicht gemeinte Verlegungseinsätze sind in der Darstellung ausgeschlossen. Aufgrund der zur Beantwortung zur Verfügung stehenden Zeit können keine Sonderauswertungen durchgeführt werden, die die einzelnen angefragten Merkmale in Kombination darstellen.

In Anbetracht der sehr geringen Fallzahlen wäre im Falle einer Darstellung der Einsätze auf Gemeindeebene bzw. aufgeschlüsselt nach der jeweiligen Gemeinde eine Individualisierung einzelner Einsätze einschließlich der Ableitung personenbezogener Patientendaten (Diagnose, Zielkrankenhaus) möglich. Daher werden aus Gründen des Patientenschutzes die Zahlen auf Ebene des gesamten Rettungsdienstbereichs dargestellt.

*3. Wie stellen sich die Einsatzzahlen der Luftrettung im Enzkreis sowohl hinsichtlich der absoluten Einsätze, als auch der Einsätze im Verhältnis zur Bevölkerungszahl im landesweiten Vergleich dar?*

Zu 3.:

Luftrettungseinsätze im Rettungsdienstbereich Pforzheim/Enzkreis im Vergleich zu den Luftrettungseinsätzen in Baden-Württemberg gesamt für das Jahr 2020 können der folgenden Tabelle entnommen werden. Die Daten beruhen auf Auswertungen der SQR-BW:

Gebiet	Baden-Württemberg	RDB Pforzheim/Enzkreis
Primäreinsätze	9.330	259
Primäreinsätze je 1.000 EW	0,84	0,79
Verlegungen	3.047	166
Verlegungen je 1.000 EW	0,27	0,51
<b>Einsätze gesamt</b>	<b>12.377</b>	<b>425</b>
<b>Einsätze je 1.000 EW</b>	<b>1,11</b>	<b>1,30</b>

4. Wie bewertet sie die Bedeutung der Luftrettung für die Notfallversorgung im Enzkreis, insbesondere auch unter Betrachtung des Verhältnisses von Einsätzen unter alleiniger Beteiligung des bodengebundenen Rettungsdienstes zu Einsätzen unter Beteiligung eines RTH/ITH?

Zu 4.:

Grundsätzlich hat die Luftrettung in Baden-Württemberg eine ergänzende Funktion. Es obliegt im Rahmen der rechtlichen Grundlagen auf Landesebene den jeweiligen Bereichsausschüssen, die bodengebundene Notfallrettung zu organisieren. Hierbei soll der gesamte Einsatzablauf berücksichtigt werden (vgl. hierzu auch die Antwort auf Frage 5).

Maßgeblich für kritisch Erkrankte oder Verletzte ist, abgesehen von wenigen Ausnahmen wie Herz-Kreislauf-Stillstand oder einigen schweren Verletzungen, dabei insbesondere die Prähospitalzeit, also das Intervall vom Anruf in der Leitstelle bis zum Eintreffen am Krankenhaus, die möglichst nicht länger als eine Stunde dauern sollte. Aktuelle medizinische Leitlinien definieren darüber hinaus Anforderungen an Krankenhäuser für verschiedene Verletzungs- und Erkrankungsmuster. Dementsprechend ist nicht jedes Krankenhaus zur Akutversorgung jedes Notfallereignisses gleichermaßen geeignet. Hier kann die Luftrettung wertvolle Unterstützung leisten: Einerseits kann durch eine frühzeitige, möglichst initiale Einbeziehung von Rettungshubschraubern die Prähospitalzeit bei peripher gelegenen bzw. bodengebunden schwer erreichbaren Einsatzstellen verkürzt werden. Andererseits ist es mit Luftrettungsmitteln möglich, auch weitere Entfernungen zwischen Einsatzstellen zu Zielkliniken in kurzer Zeit zurückzulegen. Im Rettungsdienstbereich Pforzheim/Enzkreis konzentrieren sich die für die Versorgung von sog. Tracer-Diagnosen (etwa ein Herzinfarkt, ein Schlaganfall oder ein Schädel-Hirn-Trauma) geeigneten Krankenhäuser im Stadtgebiet von Pforzheim bzw. in Mühlacker. Dementsprechend kann die Luftrettung hier beispielsweise herangezogen werden, um bei mehreren gleichzeitigen Einsätzen oder bei Einsätzen mit mehreren Verletzten/Erkrankten Patientinnen und Patienten zeitnah in weiter entfernte Krankenhäuser einzuliefern. Gleiches gilt für die Fälle, die sich in Bezug auf die Erreichbarkeit per Straße weit von geeigneten Zielkliniken entfernt befinden.

Die Einsatzverteilung/Eintreffreihenfolge von Luftrettungsmitteln und bodengebundenem Rettungsdienst stellt sich für den Rettungsdienstbereich Pforzheim/Enzkreis für das Jahr 2020 folgendermaßen dar (einsatzbezogen für Notfallrettungsmittel; Auswertungen der SQR-BW):

Einsätze	Anzahl
Bodengebunden	26.173
mit Luftrettung	294
davon Luftrettungsmittel ersteintreffend	46

Es muss berücksichtigt werden, dass nicht immer für alle beteiligten Rettungsmittel alle Zeitstempel zur Verfügung stehen, was die Abweichung der Anzahl der einbezogenen Fälle für die Luftrettungsmittel zwischen der Beantwortung der Frage 3 und der Frage 4 erklärt.

Hinsichtlich des Zeitversatzes des Eintreffens von bodengebundenen und luftgestützten Rettungsmitteln im Rettungsdienstbereich Pforzheim/Enzkreis lässt sich für das Jahr 2020 einsatzbezogen folgendes ermitteln (Auswertungen der SQR-BW):

<b>Ersteintreffendes Rettungsmittels</b> (RTW=Rettungswagen; NEF=Notarzteinsatzfahrzeug; RTH=Rettungshubschrauber)	<b>Fallzahl</b>	<b>Median</b>	<b>95. Perzentil</b>
RTW vor NEF	5.039	3:18 Min.	28:51 Min.
RTW vor RTH	88	4:23 Min.	22:33 Min.
RTW vor Notarzt (allgemein)	5.037	3:18 Min.	28:51 Min.
RTW nach NEF	2.143	1:30 Min.	9:08 Min.
RTW nach RTH	28	1:30 Min.	22:14 Min.
RTW nach Notarzt (allgemein)	2.143	1:30 Min.	9:08 Min.

Die Tabelle ist folgendermaßen zu interpretieren: In 5.037 Fällen ist ein Rettungswagen vor einem notarztbesetzten Rettungsmittel vor Ort, in der Hälfte der Fälle trifft das notarztbesetzte Rettungsmittel 3:18 Minuten später als der Rettungswagen ein, in jedem 20. Fall erst 28:51 Minuten später (Nachforderungen sind hier eingeschlossen). Die Kategorien können nicht aufsummiert werden, weil es Einsätze gibt, die unter Beteiligung mehrerer Rettungsmittel durchgeführt werden.

In den meisten Fällen trifft also der bodengebundene Rettungsdienst vor der Luftrettung ein. In den Fällen, wo die Luftrettung zuerst eintrifft, dauert es bis zum Eintreffen des Rettungswagens in der Hälfte der Fälle 1:30 Minuten, in jedem 20. Fall mindestens 28:51 Minuten.

5. *Wie bewertet sie die Ergebnisse der „Struktur- und Bedarfsanalyse der Luftrettung in Baden-Württemberg“ von Mai 2020 hinsichtlich der Auswirkungen auf die Luftrettung im Enzkreis, unter besonderer Betrachtung möglicher Auswirkungen auf die Ankunftszeiten am Notfallort sowie der Einsatzzahlen (aufgeteilt auf Tag- und Nachteinsätze)?*
6. *Inwiefern wurden im Rahmen der Struktur- und Bedarfsanalyse Faktoren wie Bevölkerungsdichte oder Verkehrszahlen einzelner Regionen berücksichtigt?*
8. *Inwiefern sieht sie Änderungen an der Struktur der Luftrettung im Enzkreis als notwendig an und welcher Zeithorizont ist ggf. für diese geplant?*
9. *Inwiefern werden örtliche Akteure (Bürgerinnen und Bürger, Ärzte, Krankenhäuser, Rettungsdienste etc.) in die Diskussionen um mögliche Änderungen der Struktur der Luftrettung eingebunden?*

Zu 5., 6., 8. und 9.:

Die in der Struktur- und Bedarfsanalyse der Luftrettung ausgesprochenen fachlichen Gutachterempfehlungen bilden ein Gesamtsystem, mit dem im Ergebnis die Notfallversorgung aller Menschen in Baden-Württemberg verbessert wird. Rettungs- und Intensivtransporthubschrauber sind dabei überregional zu disponierende Rettungsmittel. Sie stehen nicht exklusiv einem Landkreis oder einer Gemeinde zur Verfügung, sondern dienen der Patientenversorgung über die Grenzen der Rettungsdienstbereiche hinweg. Der bodengebundene Rettungsdienst ist demgegenüber im Grundsatz unabhängig von etwaigen Luftrettungsmitteln sicherzustellen. Dabei sind die zuständigen Bereichsausschüsse nach dem Rettungsdienstgesetz gehalten, ihre Vorhalteplanungen in Bezug auf den Hilfsfristerreichungsgrad jährlich zu bewerten.

Die Empfehlungen der Gutachter zur Luftrettung basieren ausschließlich auf fachlichen Zielparametern. Diese sind insbesondere die planerische Erreichbarkeit aller Notfallorte in Baden-Württemberg tagsüber innerhalb von 20 Minuten (in den Nachtstunden innerhalb von 30 Minuten) ab Alarmierung durch ein Luftrettungsmittel sowie die landesweite planerische Sicherstellung eines Prähospitalzeitintervalls bei schwer erkrankten oder schwer verletzten Personen mit einer sog. Tracer-Diagnose von nicht länger als 60 Minuten.

Bei der Struktur- und Bedarfsanalyse wurde das gesamte Notarztaufkommen – dies sind konkret über 290.000 Notarzteinätze sowie rund 14.000 Hubschraubereinsätze – im Begutachtungszeitraum berücksichtigt. Durch Zugrundelegung des realen Notfallgeschehens sind in den Ergebnissen des Simulationsmodells alle relevanten Einsatzaspekte umfassend enthalten, was bei einer alleinigen Auswertung etwa der Bevölkerungsdichte oder von Verkehrszahlen nicht der Fall wäre.

Das Innenministerium möchte die fachlichen Empfehlungen der Struktur- und Bedarfsanalyse vollständig umsetzen. Derzeit prüfen die Regierungspräsidien unter Beteiligung der zum jetzigen Zeitpunkt relevanten Akteure vor Ort alle Standortempfehlungen auf ihre konkrete Umsetzbarkeit. Die standortbezogenen Umsetzungsbewertungen der Regierungspräsidien bilden die Grundlage für die spätere Entscheidung des Landes hinsichtlich der konkreten Standortwahl.

Für die Versorgung der Bevölkerung im Rettungsdienstbereich Pforzheim/Enzkreis mit Luftrettungsmitteln sind dabei insbesondere drei vorgesehene Änderungen relevant:

Erstens soll der derzeit interimweise bei Baden-Baden stationierte Rettungshubschrauber Christoph 43 an seinen Ursprungsstandort am St. Vincentius-Krankenhaus in Karlsruhe rückverlegt werden, sobald die dortigen Umbauarbeiten abgeschlossen sind. Diese schon lange geplante Rückverlegung haben die Gutachter in ihren Berechnungen bereits berücksichtigt.

Zweitens empfehlen die Gutachter, den derzeit in Leonberg stationierten Rettungshubschrauber Christoph 41 an einen Standort auf der Achse Tübingen/Reutlingen zu verlegen.

Drittens empfehlen die Gutachter, den derzeit in Pattonville bei Stuttgart stationierten Rettungs- und Intensivtransporthubschrauber Christoph 51 künftig rund um die Uhr vorzuhalten.

Der Rettungsdienstbereich Pforzheim/Enzkreis liegt mithin auch künftig im Einsatzradius von gleich drei Luftrettungsmitteln. Dabei stellt die Umsetzung der Gutachterempfehlungen die Einhaltung der oben genannten fachlichen Zielparameter an jedem Punkt im Rettungsdienstbereich Pforzheim/Enzkreis sicher (Erreichbarkeit aller Notfallorte tagsüber innerhalb von 20 Minuten und nachts innerhalb von 30 Minuten; Sicherstellung eines Prähospitalzeitintervalls bei Personen mit einer sog. Tracer-Diagnose von nicht länger als 60 Minuten).

Das Innenministerium rechnet derzeit damit, dass die Umsetzung der Empfehlungen der Struktur- und Bedarfsanalyse je nach Standort einen Zeitraum von zwei bis fünf Jahren in Anspruch nimmt.

*7. Wie bewertet sie die unter anderem im Rahmen einer Petition geäußerte Kritik an einer möglichen Verlegung des Rettungshubschraubers Christoph 41 von Leonberg nach Tübingen?*

Zu 7.:

Dem Innenministerium sind keine Argumente bekannt, die Zweifel an der Fachlichkeit der Empfehlungen der Struktur- und Bedarfsanalyse begründen würden. Wie bei allen Strukturentscheidungen besteht die Möglichkeit nachteiliger Auswirkungen auf einzelne Individualinteressen – beispielsweise auf die Arbeitsmarktattraktivität von Kliniken, die einen an ihrem Standort stationierten Hub-

schauber verlieren. Jedoch stehen Luftrettungsmittel wie dargestellt weder einzelnen Kliniken, noch einzelnen Gemeinden oder Landkreisen, sondern allen Menschen in Baden-Württemberg zur Verfügung. Angesichts der aufgezeigten strukturellen Verbesserung der Versorgungssituation für die Menschen in Baden-Württemberg einschließlich der Verbesserung der Versorgungssituation für die Menschen im Rettungsdienstbereich Pforzheim/Enzkreis ist hier eine abwägende Gesamtentscheidung zu treffen. Zum gegebenen Zeitpunkt werden dabei soweit möglich auch entsprechend betroffene Kliniken einbezogen.

In Vertretung

Klenk

Staatssekretär

Anlage 1a)

Gemeinde	Anzahl_bodengebunden_2020	Prozent_bodengebunden_2020	Anzahl_bodengebunden_2019	Prozent_bodengebunden_2019	Anzahl_bodengebunden_2018	Prozent_bodengebunden_2018	Anzahl_bodengebunden_2017	Prozent_bodengebunden_2017	Anzahl_gesamt	Prozent_gesamt
AdD_gesamt	7938	100	8150	100	8088	100	8022	100	32198	100
Birkenfeld	241	3,04	253	3,1	225	2,78	222	2,77	941	2,92
Eisingen	126	1,59	124	1,52	108	1,34	126	1,57	484	1,5
Eggelsbrunn	135	1,7	133	1,63	80	0,99	122	1,52	470	1,46
Friedheim	61	0,77	61	0,75	109	1,35	83	1,03	314	0,98
Heimsheim	118	1,49	117	1,44	116	1,43	102	1,27	453	1,41
Illingen	149	1,88	149	1,83	174	2,15	137	1,71	609	1,89
Ispringen	155	1,95	138	1,69	124	1,53	118	1,47	535	1,66
Kämpfelbach	102	1,28	104	1,28	108	1,34	125	1,56	439	1,36
Keltern	188	2,37	190	2,33	173	2,14	199	2,48	750	2,33
Kieselbrunn	60	0,76	56	0,69	56	0,69	73	0,91	245	0,76
Knittlingen	183	2,31	188	2,31	162	2	153	1,91	686	2,13
Königsbach-Sten	184	2,32	217	2,66	171	2,11	215	2,68	787	2,44
Maulbronn	135	1,7	112	1,37	154	1,9	137	1,71	538	1,67
Mörsheim	45	0,57	47	0,58	57	0,7	35	0,44	184	0,57
Mühlacker	632	7,96	596	7,31	584	7,22	533	6,64	2345	7,28
Neuenbürg	204	2,57	184	2,26	186	2,3	196	2,44	770	2,39
Neulhausen	91	1,15	96	1,18	103	1,27	66	0,82	356	1,11
Neulingen	120	1,51	141	1,73	131	1,62	148	1,84	540	1,68
Niefern-Oschelbronn	252	3,17	248	3,04	269	3,33	261	3,25	1030	3,2
Obronn-Dürn	90	1,13	60	0,74	58	0,72	69	0,86	277	0,86
Otsheim	108	1,36	111	1,36	90	1,11	75	0,93	384	1,19
Pforzheim	3592	45,25	3847	47,2	3895	48,16	3957	49,33	15291	47,49
Remchingen	266	3,35	293	3,6	276	3,41	257	3,2	1092	3,39
Sternenfels	65	0,82	37	0,45	58	0,72	49	0,61	209	0,65
Straubenhardt	252	3,17	273	3,35	250	3,09	237	2,95	1012	3,14
Tiefenbrunn	96	1,21	98	1,2	95	1,17	79	0,98	368	1,14
unbekannt			2	0,02	4	0,05	4	0,05	10	0,02
Wiernsheim	191	2,41	158	1,94	160	1,98	158	1,97	667	2,07
Wimsheim	48	0,6	49	0,6	65	0,8	39	0,49	201	0,62
Wurmberg	49	0,62	49	0,62	46	0,57	49	0,61	211	0,66



## Anlage 1b)

Gemeinde	Anzahl_Luft_2020	Prozent_Luft_2020	Anzahl_Luft_2019	Prozent_Luft_2019	Anzahl_Luft_2018	Prozent_Luft_2018	Anzahl_Luft_2017	Prozent_Luft_2017	Anzahl_gesamt	Prozent_gesamt
ROB gesamt	425	100	434	100	497	100	422	100	1778	100
Birkenfeld	8	1,88	6	1,38	6	1,21	1	0,24	21	1,18
Eisingen	8	1,88	3	0,69	5	1,01			16	0,9
Engelsbrand	4	0,94	3	0,69	10	2,01	8	1,9	25	1,41
Fritzheim	1	0,24	1	0,23	6	1,21	12	2,84	20	1,12
Heimshheim	7	1,65	10	2,3	8	1,61	32	7,58	57	3,21
Illingen	13	3,06	11	2,53	10	2,01	4	0,95	38	2,14
Ispringen	3	0,71	2	0,46	3	0,6			8	0,45
Kämpfelbach	2	0,47	5	1,15	5	1,01	3	0,71	15	0,84
Kelttern	4	0,94	3	0,69	4	0,8	4	0,95	15	0,84
Kieselbronn	2	0,47	1	0,23	2	0,4	2	0,47	7	0,39
Knittlingen	12	2,82	14	3,23	10	2,01	8	1,9	44	2,47
Königsbach-Stein	12	2,82	15	3,46	19	3,82	16	3,79	62	3,49
Maulbronn	14	3,29	2	0,46	9	1,81	5	1,18	30	1,69
Mönsheim	6	1,41	7	1,61	8	1,61	4	0,95	25	1,41
Mühlacker	45	10,59	40	9,22	61	12,27	37	8,77	183	10,29
Neuenbürg	4	0,94	7	1,61	10	2,01	9	2,13	30	1,69
Neuhausen	15	3,53	12	2,76	15	3,02	19	4,5	61	3,43
Neulingen	8	1,88	8	1,84	5	1,01	8	1,9	29	1,63
Niefen-Öschelbronn	9	2,12	7	1,61	15	3,02	7	1,66	38	2,14
Öbronn-Dürrn	4	0,94	3	0,69	5	1,01	4	0,95	16	0,9
Ötisheim	6	1,41	7	1,61	10	2,01	1	0,24	24	1,35
Pforzheim	190	44,71	212	48,85	213	42,86	184	43,6	799	44,94
Remchingen	11	2,59	12	2,76	13	2,62	10	2,37	46	2,59
Sternenfels	12	2,82	7	1,61	5	1,01	5	1,18	29	1,63
Straubenhardt	8	1,88	12	2,76	10	2,01	6	1,42	36	2,02
Tiefenbronn	8	1,88	5	1,15	7	1,41	12	2,84	32	1,8
Wiernsheim	5	1,18	10	2,3	16	3,22	13	3,08	44	2,47
Wimsheim	2	0,47	5	1,15	5	1,01	5	1,18	17	0,96
Würtemberg	2	0,47	4	0,92	2	0,4	3	0,71	11	0,62

## Anlage 2

Bereich	Anzahl_2020	Anzahl_2019	Anzahl_2018	Anzahl_2017	Anzahl_gesamt
RDB gesamt	298	289	334	305	1226
Standort	Anzahl_2020	Anzahl_2019	Anzahl_2018	Anzahl_2017	Anzahl_gesamt
CHR 41	215	208	251	209	883
CHR 43	42	44	45	58	189
CHR 5	3	4	1		8
CHR 51	29	20	34	37	120
CHR 53	2	6	3	1	12
Krankenhaus	Anzahl_2020	Anzahl_2019	Anzahl_2018	Anzahl_2017	Anzahl_gesamt
BG Klinik Ludwigshafen	7	3	4	4	18
BG Klinik Tübingen	14	16	10	10	50
Helios Klinikum Pforzheim	29	28	27	62	146
Katharinenhospital Stuttgart	16	14	9	14	53
Kliniken Sindelfingen				2	2
Klinikum Mittelbaden Baden-Baden Badg				1	1
Krankenhaus Leonberg	5	4	4	12	25
Kreisklinikum Calw	1	1			2
Kreisklinikum Nagold				2	2
Marienhospital Stuttgart	11	16	13	10	50
nicht bekannt/Sonstige			47	21	68
Olgahospital Stuttgart	2	5	8	6	21
RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal		1			1
RKH Klinikum Ludwigsburg	23	17	16	12	68
RKH Krankenhaus Mühlacker	11	7	12	16	46
RKH Rechbergklinik Bretten				2	2
Siloah St. Trudpert Klinikum Pforzheim	12	13	10	19	54
SRH Klinikum Karlsbad-Langensteinbach	3	2	1	1	7
Städtisches Klinikum Karlsruhe	24	20	24	22	90
Universitätsklinikum Heidelberg		3		1	4
Universitätsklinikum Tübingen	3	4	1	2	10
Universitätsmedizin Mannheim	1		1		2
Tageszeit	Anzahl_2020	Anzahl_2019	Anzahl_2018	Anzahl_2017	Anzahl_gesamt
Nacht (16:00 - 07:59)	86	79	85	64	314
Tag (08:00 - 15:59)	157	153	197	184	691
Zeit	Median_2020	Median_2019	Median_2018	Median_2017	Median_gesamt
Ankunftszeit	13:21	13:11	12:48	12:08	12:54
Erkrankung	Anzahl_2020	Anzahl_2019	Anzahl_2018	Anzahl_2017	Anzahl_gesamt
Abdominelle Erkrankungen	4	9	6		19
Atemwegs Erkrankungen	10	11	17		38
Gyn-/Geburtshilfe Notfälle		3			3
Herz-/Kreislauf Erkrankungen	32	35	61		128
Infektionen	2	2	1		5
Psychiatrische Erkrankungen	8	8	13		29
Sonstige Erkrankungen	13	8	8		29
Stoffwechsel Erkrankungen	6	7	1		14
ZNS Erkrankungen	31	18	33		82
					0
Verletzung	Anzahl_2020	Anzahl_2019	Anzahl_2018	Anzahl_2017	Anzahl_gesamt
Abdominaltrauma	6	3	5		14
Beckentrauma	8	10	3		21
BWS/LWS Trauma	8	12	8		28
Gesichtstrauma	22	13	6		41
HWS Trauma	7	9	12		28
SHT	35	24	37		96
Spezielle Traumen	6	6	9		21
Thoraxtrauma	26	10	9		45
Trauma obere Extremität	52	55	38		145
Trauma untere Extremität	33	29	12		74
Weichteiltrauma	7	8	12		27
					0